



*Stockinger, Helena: Umgang mit religiöser Differenz im Kindergarten. Eine ethnographische Studie an Einrichtungen in katholischer und islamischer Trägerschaft (Religious Diversity and Education in Europe, Bd. 35), Münster (Waxmann) 2017 [276 S., ISBN 978-3-8309-3648-0]*

Bei diesem Buch handelt es sich um die überarbeitete Fassung der 2015 an der Universität Wien fertiggestellten Dissertation von Helena Stockinger. Die Arbeit untersucht und diskutiert ein aktuelles und religionspädagogisch hoch relevantes Thema im Kontext frühkindlicher Pädagogik: den Umgang mit religiöser Differenz. „Kindergärten als oftmals erste Einrichtungen, in denen Kinder außerhalb ihres familiären Umfelds mit verschiedenen Religionen und religiösen Einrichtungen konfrontiert werden, kommt eine große Bedeutung zu, respektvollen und differenzsensiblen Umgang miteinander zu lernen.“ (11) Die gleich zu Beginn skizzierte Bedeutung des Themas, die diverse Herausforderung generiert, wird in dieser Arbeit in sechs Kapiteln diskutiert und untersucht:

Fundament der Arbeit bildet eine differenzierte Reflexion theoretischer Grundlagen (I) und eine Präsentation des aktuellen Forschungsstands (II). Im Rahmen der theoretischen Grundlagen (I) werden religionspädagogische Grundfragen zum Umgang mit Differenz diskutiert, eine notwendige Diskussion der Begriffe Religion, Religiosität und Kultur findet statt und interdisziplinäre pädagogische Perspektiven werden passend eingespielt. Darauf aufbauend erfolgt die Vorstellung des aktuellen Forschungsstandes (II), die im Stile eines Überblicks verschiedene Studien knapp referiert, deren zentrale Forschungsergebnisse in einer Zusammenschau darstellt und dann das Anliegen der vorliegenden Arbeit und die zugrundeliegende Forschungsfrage bespricht. Die vorgestellten Studien stammen aus dem Grundschul- und Elementarbereich und zeigen allesamt hohe Relevanz für die vorliegende Studie – eine Besprechung weiterer aktueller Ergebnisse und eine kritische Diskussion, im Rahmen der Zusammenfassung, bleiben jedoch aus. Gerade in Hinblick auf die doppelerspektivische Fragestel-

lung „Wie wird in elementaren Bildungseinrichtungen in katholischer und islamischer Trägerschaft in Wien mit religiöser Differenz umgegangen und wie thematisieren Kinder diese?“ (60) wäre eine mehrperspektivische und differenzierte Diskussion vorliegender Studien spannend. Die folgende interdisziplinäre Reflexion des Forschungsanliegens, besonders unter entwicklungspsychologischer Perspektive, liefert elementare Einblicke in die Bedeutung empirischer Forschung im frühkindlichen Bereich. Dabei betont die Autorin mehrfach die Substanz des Paradigmas einer subjektorientierten Kindheitspädagogik und -forschung.

Auf Basis dieser Grundlegung entwickelt die Autorin dann die methodologischen Zugänge der Studie (III) und stellt Untersuchungsdesign und -durchführung (IV) vor. Die Studie trianguliert Methoden und Perspektiven und verwendet somit verschiedene qualitative Zugänge, um sich den verschiedenen Samples, Kindern und pädagogischen Fachkräften anzunähern: Neben teilnehmender Beobachtung werden Gruppen- und Expertinnen- bzw. Experteninterviews als Methoden diskutiert und mit Kindern und Fachkräften durchgeführt. Die gewählten empirischen Vorgehensweisen folgen dabei gängigen Prozessen der empirischen Sozialforschung, sind argumentativ stringent abgesichert und bauen konstruktiv aufeinander auf. Im Kontext der doppelerspektivischen Fragestellung zum Umgang mit religiöser Differenz ist die Auswahl zweier Kindergärten in unterschiedlicher Trägerschaft, katholisch und islamisch, besonders hervorzuheben. Diese Auswahl führt zu konstruktiven Einblicken in die Lern- und Lebenswelt der untersuchten Kindergärten, ergibt nachvollziehbare Vergleiche in der Datenauswertung und entwickelt somit wichtige Impulse in der abschließenden Diskussion (VI). Die Studie erhebt dabei selbstverständlich keinen Anspruch auf Repräsentativität, generiert aber dennoch sehr plastische und nachvollziehbare Einblicke in das Forschungsfeld.

Ausgehend von Untersuchungsdesign und -durchführung erfolgen im letzten Teil der Arbeit eine ausführliche Darstellung der Auswertung (V) und eine Diskussion der Ergebnisse (VI), die eine bemerkenswerte Bereicherung für den aktuellen religionspädagogischen und auch kindheitspädagogischen Diskurs darstellen. Neben einer transparenten und funktionalen Darstellung der untersuchten Kindergärten, Trägerschaften, Rahmenbedingungen und Samples werden in der Auswertung (5.4) thematische Kategorien systematisch vorgestellt und später diskutiert. Im Rahmen der Forschungskategorien – z.B. Umgang mit religiöser Differenz, konzeptionelle Überlegungen zu Religion und religiöser Differenz, Dominanz einer Religion, Frage der Zugehörigkeit u.a. – werden auch ganz konkrete Momente wie beispielsweise die „Sichtbarkeit von Religion im Kindergartenalltag“ (159) dargestellt. Der Autorin gelingt es dabei, einen systemischen Blick auf den Elementarbereich zu

entwickeln, der theologische, konzeptionelle, pädagogische und auch alltägliche Perspektiven zur Geltung kommen lässt. Die unterschiedlichen Auffassungen auf Leitungsebene zum Thema ‚Religion im Kindergarten‘ (152) entwerfen spannende Diskrepanzen, die zu einer Spurensuche bei der Auswertung der Kinderinterviews und einer vertieften systemischen Diskussion des Themas „Der Kindergarten als Organisation“ führen (183).

Daraus entwickelt die Autorin die Forderung nach einer „Entwicklung einer Kultur der Anerkennung religiöser Differenz“ (194), die wiederum konstruktive praktische Impulse für die (a) Organisationsentwicklung (196), (b) Bildungsangebotsentwicklung (218) und (c) Personalentwicklung (226) in Kindergärten zur Folge hat.

- (a) Eine zentrale Rolle bei der praxisorientierten Organisationsentwicklung nimmt die Idee des Kindergartens als *safe space* ein: „Eine elementare Bildungseinrichtung, die sich bemüht, ein *safe space* zu sein, bietet eine Umwelt, um sich auszudrücken, Differenz zu erkunden, mitzuteilen, zu erzählen und zu hören, fördert dialogorientierte Wege des Lernens und kann zu Versöhnung [...] beitragen.“ (196).
- (b) Die Impulse zur Bildungsangebotsentwicklung betonen die Bedeutung religiöser Differenz als Lernchance, die professionelle Begleitung durch pädagogische Fachkräfte oder Initiativen benötigen (221).
- (c) Die Impulse zur Personalentwicklung diskutieren Bedeutung und Aufgaben für Leitung, Organisation und Pädagoginnen und Pädagogen. Eine besondere Behandlung finden dabei die Anerkennung der Kindergartenakteure (227), die Problematik der geringen Thematisierung religiöser Differenz (231) und die interreligiösen Aspekte von Aus-, Fort- und Weiterbildung (236).

Auswertung und Diskussion der vorliegenden Forschungsstudie entwickeln eine systemische und praktisch-konstruktive Perspektive auf den Untersuchungsgegenstand Kindertageseinrichtung und seine Akteure im Kontext der Forschungsfrage zum Umgang mit religiöser Differenz. Eine weiterführende und vertiefende Diskussion unter den pädagogischen Perspektiven Vielfaltssensibilität und Vorurteilsbewusstsein hätte dabei die interdisziplinäre Ausrichtung der Arbeit noch weiter stärken und eventuell weitere Impulse für die Praxis liefern können.

Doch auch ohne die angefragten Vertiefungen gelingt Helena Stockinger ein wichtiger und bemerkenswerter religionspädagogischer Beitrag zur religiösen Bildung im Elementarbereich allgemein und zum Umgang mit religiöser Differenz im Speziellen. Die Arbeit zeichnet sich dabei besonders durch die konsequente Verknüpfung von Theorie und Praxis aus. Die wechselseitigen Beziehungen von wissenschaftlicher Analyse, empirischer Forschung, Erkenntnisgewinnung und praktischer Um-

setzung kommen in vielfachen Zusammenhängen zur Geltung und machen diese Arbeit zu einem wichtigen Beitrag für den wissenschaftlichen (religions-)pädagogischen Diskurs und die praktische Arbeit im Bereich der frühkindlichen Pädagogik.

*Christoph Knoblauch*